

# Schmiedgasse 39 (1742–1907)

1872–1907: Parz.-Nr. A 298 (1825–1872: Nr. A 111)

(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 153; 1798–1872: Nr. 154)

## Geschichte

Die Parzelle ging aus einem Baumgarten hervor, der zur Liegenschaft Spitalweg 6–8 (siehe dort) gehörte. 1742 wird sie anlässlich der Aufnahme einer Hypothek durch den damaligen Besitzer, den Posamenter Adam Link, erstmals als eigenständiges Grundstück genannt, und zwar als «ein Stuckh Garten im Dorff zusambt dem darauff zuerbauenden Hauss». <sup>1</sup> Link starb 1772 68-jährig durch Suizid. Anlässlich der Volkszählung von 1774 erscheinen die Witwe und die drei ledigen Söhne als Hausbewohner, die weiterhin Posamenterei betrieben und ein Schwein besaßen. Nachdem der jüngste Sohn Johannes Link sich 1777 als Söldner in französische Dienste begeben hatte und die Mutter Margaretha Link-Krebs verstorben war, erwarb 1778 der Schlosser und Tauner Johann Jakob Jung-Traber-Hägler, Besitzer des noch un bebauten Nachbargrundstücks Schmiedgasse 41 (siehe dort), das aus «Behausung, Scheuren, Stallung, Krautt- und Baumgarten» <sup>2</sup> bestehende Anwesen. Er besass gemäss Umfrage von 1796 etwas Land und lebte von seinem Handwerk. Der ältere Sohn, der Feilenhauer Johann Jakob Jung-Bertschmann, erstellte an der östlichen Ecke des neu erworbenen Grundstücks ein weiteres Gebäude, das ihm als Schmiedewerkstatt diente. Um 1800 führte die Familie kurzzeitig eine Maienwirtschaft.

Nach Johann Jakob Jungs Tod wurde 1805 ein kleiner Teil der Parzelle mit dem Neubau abgetrennt und verkauft (siehe Schmiedgasse 41). Der westliche Teil des Grundstücks mit dem älteren Wohnhaus ging durch Erbschaft an die Tochter Anna Jung, die 1812 den aus Kehl in Baden stammenden Tischmacher Heinrich Theobald Böttcher (Böttcher) heiratete. Das Paar lebte anfänglich in beengten Verhältnissen zusammen mit der Mutter und einer Schwester der Ehefrau. 1815 mietete Böttcher das auf der gegenüberliegenden Seite der Schmiedgasse stehende Schützenhaus (siehe Bahnhofstrasse 1–3), wohl um es als Schreinerwerkstatt zu nutzen. 1834 kehrte er mit der Familie in seine Heimat Kehl zurück und liess die Liegenschaft versteigern. Da auch eine Kuh und ein Schwein vergantet wurden, muss Böttcher wie die meisten dörflichen Handwerker in kleinerem Umfang Landwirtschaft betrieben haben. Der Käufer, Bauer Johann Jakob Schlup, ein Patenkind des Vaters von Anna Böttcher-Jung, veräusserte das kleine Haus 1845 an den aus dem Kanton Baselland stammenden, aber in Riehen geborenen Gärtner Johannes Geiger. Dieser bewohnte die Liegenschaft zusammen mit seiner Frau, zwei Töchtern, seiner Schwiegermutter und einer greisen Verwandten. Infolge Ehescheidung hatte Geiger 1854 das Haus seiner Frau Maria Catharina zu überlassen. Diese musste 1861 für den Bau der Wiesentalbahn sechs Aren Gartenland abtreten, während die bahnseitige Dachtraufe auf Kosten der Bahngesellschaft um zwei Reihen Ziegel verkürzt und beide Giebel wiederhergestellt wurden. Nach ihrem

Ableben ging das Anwesen 1869 an ihre beiden Töchter, die Lohnnäherin Wilhelmine und die Gärtnerin Rosina Geiger. Die Schwestern wohnten damals nicht mehr dort, sondern an der Schmiedgasse 1 (siehe dort) und später an der Schützengasse 29, nahmen aber bald in ihrem Haus Wohnsitz. 1906 schenkten sie das Landstück mit Wohnhaus, Scheune und Stall der Diakonissenanstalt, die das Gebäude abtragen liess, die Parzelle mit dem Grundstück des Diakonissenspitals vereinigte und zur Erweiterung des Nutzgartens verwendete. Mit der Erneuerung der Gleisanlage <sup>3</sup> und dem Bau des Spittlerweglis 1972 wurde der Bereich des ehemaligen Wohnhauses der Allmend zugeschlagen. Die ab 1907 im nördlichen Gartenbereich durch die Diakonissenanstalt erstellten und 1990 beziehungsweise 1996 erneuerten Gewächshäuser tragen nun die Hausnummer 39.

## Beschreibung

Das um 1907 abgebrochene Kleinbauernhaus ist allein auf den historischen Dorfplänen von 1786, 1826 und 1869 dokumentiert und in Brandlagerbüchern beschrieben. Es handelte sich um einen schmalen, nur etwa 5,5 auf 12,5 Meter messenden zweigeschossigen Fachwerkbau über einem gemauerten Kellergeschoss, das eine Waschküche und ein Fasslager enthielt. Der zweiraumtiefe Wohntrakt und die kleine Stallscheune waren hintereinander unter einem Satteldach angeordnet. Das Haus wandte seine Giebelseite zur Schmiedgasse, während das durch ein schmales Gässchen getrennte östliche Nachbarhaus (siehe Schmiedgasse 41) seit jeher traufständig zur Strasse steht.

## Eigentümer und Bewohner

1742?–1776	Adam Link-Krebs (1704–1772), Posamenter; danach die Erben
1776–1778	Johannes Link-Vogt (* 1752; erwähnt bis 1777), Sohn von Adam Link-Krebs; Schatzung: 650 Pfd.
1778–1786	Johann Jakob Jung-Traber-Hägler (1708–1802), Schlosser; Kauf für 763 Pfd.
1786–1812	Johann Jakob Jung-Bertschmann (1753–1805), Feilenhauer, Sohn von Johann Jakob Jung-Traber-Hägler; Schatzung: 625 Pfd.; danach die Erben
1812–1834	Heinrich Theobald Böttcher-Jung (erwähnt 1812–1834), von Kehl (Baden), Schreiner; Schwiegersohn von Johann Jakob Jung-Bertschmann
1834–1845	Johann Jakob Schlup-Wenk (1798–1882); Kauf für 1003 Fr.
1845–1854	Johannes Geiger-Wern (* 1818; erwähnt bis 1854), von Füllinsdorf BL, ab 1843 von Riehen, Gärtner; Kauf für 1700 Fr.

- 1854–1869 Maria Katharina Geiger-Wern (1812–1869),  
geschieden von Johannes Geiger-Wern,  
Gärtnerin
- 1869–1906 Maria Rosina Geiger (1847–1917), von Fül-  
linsdorf BL, Gärtnerin, Tochter von Maria  
Katharina Geiger-Wern; ½ Anteil; Schat-  
zung: 1100 Fr.
- 1869–1906 Wilhelmine Geiger (1845–1912), von  
Füllinsdorf BL, Näherin, Tochter von Maria  
Katharina Geiger-Wern; ½ Anteil; Schat-  
zung: 1100 Fr.
- ab 1906 Diakonissenanstalt Riehen  
1907 vereinigt mit Spitalweg 20

JA

1 StABS, Schreibereien B 5 (1738–1758), p. 269.

2 StABS, Schreibereien B 15 (1770–1774), p. 597.

3 1971 baute die Deutsche Bundesbahn das seit 1894 bestehende  
Ausweichgleis für eine Durchfahrtsgeschwindigkeit von 100 Stun-  
denkilometern aus. Vgl. Buess (1973).